

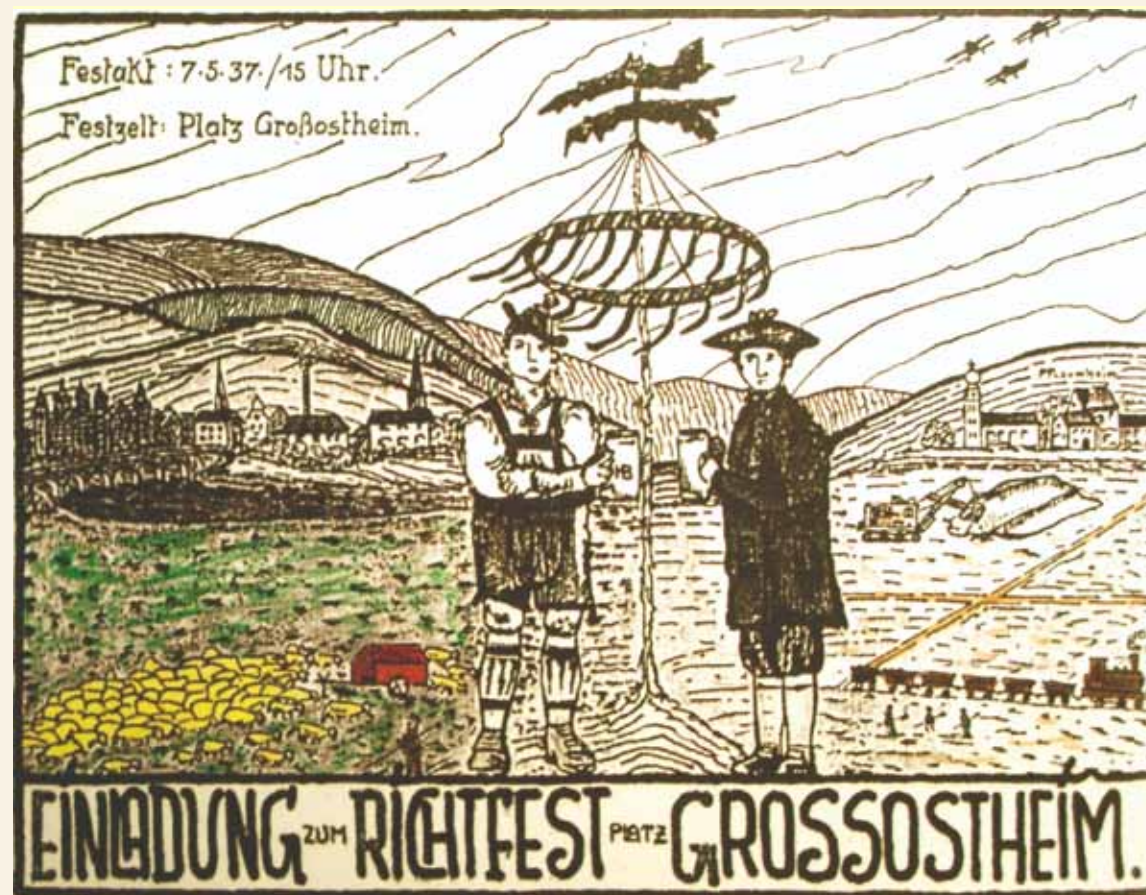
FRIEDENSWEG

Vom Krieg zum Frieden – Deckname „Platz Großostheim“

PATH OF PEACE

From War to Peace – Code Name ‘Großostheim Airfield’

Present day Ringheim derives its name from medieval ‘Ringenheim’ first mentioned in the 12th Century and abandoned in the 16th Century. Centuries of serenity ended in 1937 when 125 hectares of forest were cleared to make way for the Großostheim Airbase, secretly built by the ‘Luftwaffe’ (German Air Force) as one of several forest-camouflaged landing strips in Germany. In 1940 it was used as the staging area for several air raids in France, and subsequently as a training area for cargo gliders. In 1943 the Luftwaffe’s top secret research laboratory for the development of electronic and X-ray weapons was located here, but these activities ceased with the approach of the western front and conventional military activities resumed in 1944. These finally came to an end when U.S. soldiers occupied the site in 1945. Large areas of the former airfield are today occupied by the new built town of Ringheim, but the eastern section of the former airfield has been in civilian operation since 1952.



Einladung zum Richtfest, Segelflugzeug in Ringheim im Jahr 1968



Das heutige Ringheim erhielt seinen Namen vom mittelalterlichen Dorf „Ringenheim“, das erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt wurde und zu Beginn des 16. Jahrhunderts wüst fiel. Letzter Rest der mittelalterlichen Siedlung ist die Ringheimer Mühle.

1935 war die Jahrhunderte lang währende Ruhe im Ringheimer Wald vorüber. 125 ha Wald wurden unter dem Decknamen „Platz Großostheim“ für den Bau des Fliegerhorstes Großostheim gerodet. Die Bauleitung des Kreiskommandos Babenhausen des Reichsluftfahrtministeriums lud am 7. Mai 1937 zum „Richtfest am Platz Großostheim“. Dahinter verbarg sich der getarnte Fliegerhorst 20/XII mit seinem fast 105 Hektar großen Rollfeld. Während des Frankreichfeldzugs starteten von hier 1940 mehrmals Flugzeugstaffeln zum Angriff auf französische Militäreinrichtungen, unter anderem auf den Militärflugplatz Vraux bei Châlons-en-Champagne. Danach wurde die Rollbahn vorwiegend zur Schulung von Lastenseglern genutzt. Geheimnisvoll bleibt bis heute

die im Sommer 1943 unter strikter Geheimhaltung erfolgte Einrichtung einer Luftwaffen-Forschungsstelle zur Entwicklung von Elektronen- und Röntgenstrahlenwaffen. Die sich im Westen dem Rhein nähernde Front beendete die Versuche und führte zur Auflösung der Forschungsstelle. Heute befindet sich in der erhaltenen Bunkeranlage eine Dokumentations- und Begegnungsstätte mit einer Ausstellung über den Ringheimer Flugplatz. Nach der wieder erfolgten militärischen Belegung des Flugplatzes 1944 durch Jäger-, Nachtjäger- und Transportgeschwaderstaffeln wurde er durch Luftangriffe englischer und amerikanischer Verbände zerstört und am 25. März von den letzten deutschen Soldaten geräumt.

Während der größte Teil des Flugfeldes selbst zum Standort für die neu gegründete Siedlung Ringheim wurde, konnte 1952 im östlichen Abschnitt wieder ein Flugfeld in Betrieb genommen werden. 1976 erfolgte die Verlegung des Flugplatzes an den heutigen Standort an der Waldspitze.